Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 4 (1897)

Heft: 8

Artikel: Das Gewitter von G. Schwab

**Autor:** Bossart, X.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-531697

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Das Gewitten von G. Schwab.

(Rr. 124 lug. 5. Lefebuch)

Behandlung nach der serbart. Tiller'schen Methode.

- I. Porbereitung. a. Die Schüler geben an, was fie aus eigener Erfahrung von einem Gewitter wissen. Sie ereignen sich meistens im Sommer, häusiger am Nachmittag und gegen Abend, als am Bormittag und des Morgens. Drückende hite bei wolkenfreiem himmel. Menschen, Tiere und Pslanzen sind erschlasst. Einsache Wolken am horizont, die sich immer mehr und mehr austürmen und sich durch eigentümliche Beleuchtung und Farbe als Gewitterwolken ankünden. Es herrscht Windstille, Blitz zeigen sich, und man hört ein sernes Donnern: hie und da fallen einzelne große Regentropsen nieder. Sturm bricht los, heftiges Blitzen und Donnern; reichlicher Regen fällt hernieder. Das Gewitter ist in voller Tätigkeit. Gewöhnlich sind sie nach einer Stunde vorüber. Gewölke verzieht sich, die Natur ist neu belebt. Luft ist abgefühlt; Menschen und Tiere atmen neu ans, die Pslanzen erheben sich und prangen in frischem Grün.
- b. Hiftvrische Grundlage: Es war im Jahre 1828 am 30. Juni, ba schlug der Blit in ein von zwei armen Familien bewohntes Haus der württembergischen Stadt Tuttlingen und tötete von zehn Bewohnern desselben vier Personen weiblichen Geschlechtes: Großmutter, Mutter, Tochter und Enkelin, die erste 71, die letzte 8 Jahre alt.
- II. Unmittelbare Auffassung des Neuen. Nachdem das Gedicht von den Schülern gelesen oder auch vom Lehrer dargeboten wurde, geben die Schüler mündlich frei und zusammenhängend an, was sie aufgesaßt haben. Diese Repruduktion kann in der Mundart oder schriftbeutsch geschehen und auch schon zu schriftlicher Beschäftigung verwendet werden.

III. Gliederung des Gedichtes nach den Straphen.

- a. Schauplat ber Begebenheit und Beschäftigung ber vier Personen.
- b. Das Wünschen, Denken und Fühlen bes Rindes und Herannahen bes Gewitters.
- c. Die Hoffnungen, Aussichten und Vorbereitungen der Mutter auf ben kommenden Feiertag und Näherruden des Gewitters.
- d. Die Sorgen und Arbeiten ber Großmutter für die Ihrigen und Raherruden bes Gewitters.
  - e. Der Wunsch ber Urahne und Fallen bes Bliges.
  - f. Das erfchütternbe Greignis.
  - IV. Erläuternde Befprechung.
- a. Worterklärung. Urahne = Urgroßmutter, die Mutter der Großmutter. Ur bezeichnet das Erste, das Ansangende; so in Urvater, Urkantone, Urwald. Ahnen heißen unsere Boreltern, Borsahren. Großmutter ist die Mutter von der Mutter des Kindes.

Dumpf heißt schwül, brückend. Die Stube kann durch die schwüle Gewitterluft oder auch an sich dumpf (eng, klein) gewesen sein. Letteres ist das Wahrscheinliche. Pfühl-Kissen, ein Kissen im Lehnstuhl. Feiertag, ein Tag, an dem wir seiern, auch Sonn- oder Festag. Hag was wald, Forst, Hain; auch ein lebendiger Jaun. Pflücken mit den Fingern behutsam abbrechen. Anger = ein mit Gras überwachsener Plat, Spielplat. Hollen des Donners, wie ein nicht ausgesprochener Jorn auch Groll heißt. Gelag = fröhliches Beisammensein; eigentlich Gasterei, Schmaus.

b. Sacherklärung. In Tuttlingen saßen an einem Samstag nachmittag vier weibliche Bersonen beisammen, Urahne, Großmutter, Mutter und Rind. Die Familie ist arm und die Stube klein und eng. Jede ber Versonen ist nach

ihrer Art beschäftigt. Das Rind spielt, die Mutter schmudt sich, Großmutter fpinnt und Urahne fist gebudt hinter bem Ofen in einem Lehnstuhl und hat ein Rissen im Rücken. Die Luft ist brückend heiß. Das Kind freut sich auf ben morgigen Feiertag, es will spielen, schone Blumen pslücken und diese ber Großmutter bringen. Den Spielplatz, ben es hat gerne. In der Ferne hört man ein dumpfes Donnern. Auch die Großmutter frent fich auf den Sonntag, fie bekommt ein befferes Mittageffen, fann iconere Rleiber anziehen, und bas ift für fie eine Luft, Freude, während ihr ber Tob bes Mannes und auch Urahne Beib bereitete. Rach ben Dlüben und Anstrengungen bie Woche hindurch gemabrt ihr ber Sonntag wieber Rube; bas ift eine Belohnung für fie. Für bie Mutter gibt es nach ber Anstrengung wieder Erholung. Da scheint die Sonne "wie Golb". Sie scheint hell und freundlich, wie das Gold hell und freundlich icheint. Das Gewitter rudt naber. Großmutter hat feinen Feiertag. Warum nicht? Sie tochet bas Dahl, fie fpinnt bas Rleib. Inwiefern? (Flachs, Garn, Leinwand.) Großmutter forgt für die Ihrigen sowohl für den Mugenblick als für die Butunft. Um die notwendigften Bedürfniffe für die Familie gu beschaf. fen, hat sie viel Sorgen und Arbeiten. Sie sieht das auch als ihre Lebensaufgabe an und hat bas Bewußtsein, reblich bas Ihrige getan zu haben. Sie preift benjenigen glücklich, ber bas Bewußtsein hat, reblich seine Pflicht getan zu haben. Das Gewitter wird immer vernehmbarer. Urahne freut sich auch nicht auf ben Feiertag; fie möchte am liebsten morgen sterben. Warum? — Sie kann "nicht singen und scherzen mehr", sie kann "nicht sorgen und schaffen schwer" — sie hat keine Kraft mehr zum Arbeiten. Was tu ich noch auf der Welt? Sie fühlt fich als überfluffig auf ber Welt, ba fie ben Ihrigen nicht mehr nuben tann. Sie betrachtet sich als eine Last für die Familie. Der Blip schlägt ein. — Sie boren's nicht, fie feben's nicht - es, bas Donnern und Bligen. In ber Stube leuchtet es hell auf, und ein Blitftrahl — totet vier Leben auf einmal. Um Morgen ift es gleichwohl Feiertag.

V. Feststellung des Grundgedankens. Die Schüler sollen aus dem Gebicht ersehen, wie der Tod oft urplötzlich in das Leben der Menschen hineinfährt und sie ohne Unterschied des Alters, ob näher oder serner beim Grabe, mitten in ihren Beschäftigungen und Wünschen dahinrafft und ihre Hoffnungen und Aussichten mit einem Schlag vernichtet. Spruch: "Rasch tritt der Tod den Renschen an 2c." Lebe so, daß du den Tod keinen Augenblick fürchten mußt.

VI. hier folgt nun bas ausbrucksvolle Lefen und Rezitieren.

VII. Pergleichung mit ähnlichen Cesestücken. Das Lesestück fann vergliden werden mit einem andern ähnlichen z. B. "die Erdbeeren" (IV. luz. Lesebuch) in Bezug auf ben Ort, die Zeit, die Personen, den Berlauf zc.

VIII. Sprachliches.

a. Orthographie: Ur, Uhr; Ahnen, ahnen; beisammen, Samen, arbeitssam; spielen, spuhlen, puhlen; Mahl, Mal; fiel, viel; Pfühl, Pfeil; soll, Sohle;

wollen, wohl, Wolle; ihn, in, ihm, im. (Diltat)

b. Grammatik: Das Gedicht ist reich an Tatwörtern, Abwandlung in ben verschiebenen Zeiten. (Starke und schwache Form.) lebungsstoff bietet sich auch für den zusammengezogenen Sat, für die Satverbindung und das Satzefüge (wirkliche und abhängige Rede).

IX. Auffate im Anschlusse an das Lefeftuck.

a. Schilberung bes Gewitters.

b. Schilberung ber vier Lebensalter.

c. Die Schüler haben ein ahnliches Ereignis felbst erlebt und berichten barüber in Briefform einem Freund.

X. Bossart, Wolhusen.